

Die mit Schiffen

auf dem Meer fuhren, und trieben ihren Handel in großen Wassern;
Die des Herrn Werke erfahren haben und seine Wunder im Meer,
Wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhob,
Und sie gen Himmel fuhren, und in den Abgrund fuhren, daß ihre Seele vor Angst verzagte,
Und sie zum Herrn schriegen in ihrer Not, und er sie aus ihren Aengsten führete,
Und stillete das Ungewitter, daß die Wellen sich legten:
Die sollen dem Herrn danken um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut.

Psalm 107 (Luther)

Wind, du Renner

rasch bereit,
Brüllend streifst durchs Land du weit,
Furchtbar bist du, rauh dein Gruß,
Weltschreck ohne Schwing' und Fuß;
Himmels Rüstherr sandte dich
Stützenlos, doch fürchterlich;
Wie so leicht, wie blitzgeschwind
Schweifst du über'n Hügel, Wind!

Dafydd ab Gwilym

O Stadt der Schiffe

(O die schwarzen Schiffe! O die gewaltigen Schiffe!
O die schönen scharf-bugigen Dampfschiffe und Segelschiffe!)

Stadt der Welt! (sind alle Rassen doch hier,
Alle die Länder der Erde zollen hier Tribut;)
Stadt des Meeres! Stadt der sausenden,
glitzernden Gezeiten!
Stadt, deren hochgemute Gezeiten immerwährend vorrauschen und rückrinnen,
Aus- und einquirlend mit Strudel und Schaum!
Stadt der Werften und Speicher — Stadt der Riesenfassaden aus Marmor und Eisen!
Stolze und leidenschaftliche Stadt — freche, tolle, maßlose Stadt!

Walt Whitman

Im Raum, im gewaltigen

schaukelt.

Unsere Erde, ein Blatt im Meer,
Und ich bin ein glitzerndes Stäubchen,
Gott im Lichte weiß, woher?

Und doch ist dies Sonnenganze,
Das im Aether schaukelt umher,
Ein Kräuseln im Meer meines Denkens,
Ein kleines, ein Kräuseln, woher?

Jens Peter Jacobsen

Die wahren wanderer

aber sind's die reisen
Nur um zu reisen — federleichter hauf!
Sie können nie ihr schicksal von sich weisen
Sie wissen nicht warum und rufen: auf!

Und ihre wünsche sind aus wolkenländern —
So träumt ein neuling der zu felde zog
Von weiten freuden die sich ständig ändern
Und die noch nie ein Menschengestalt erwog.

Aus dem Französischen des Baudelaire übersetzt
von Stefan George